Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 6. Ratibor, den 21. Januar 1824

Anmerkungen,

veranlaßt durch die „historische Notizen“ des Pastor Herrn K. Wunster in Waschke. (Sieh Nr. 1. des Oberschl. Anzeigers 1824.)

De mortuis solummodo bonum.

Hosius, Olesnicki, und der ungerechte Erbherr, der in Gesellschaft des katholischen Geistlichen, die Bekenner des freien Evangeliums genöthiget hat nach Choldonowe auszuwandern, sind, so wie die Kirchenräuber von Punitz längst todt, und daher ohne ein Stanislaus'sches Wunder *) außer Stande die Anschuldigungen des Herrn Pastor Wunster zu widerlegen. Auch sind sie wahrscheinlich wegen ihres übel verstandenen Religions-Eifers schon gerichtet, wenn die Justiz dort Oben nicht etwa eben so viel Zeit braucht wie die irdische. Zum Mindesten ist es daher unedel sie (nehmlich, den Hosius, Olesnicki, den ungerechten Erbherrn, mit dem katholischen Geistlichen, und die angeblichen Kirchenräuber von Punitz,) hier an den Pranger zu stellen.

*) Der heilige Stanislaus, Bischof zu Crakau, hat einen Todten als Zeugen vor Gericht gestellt.

Anmerk. d. Verf.

Hat aber Herr Wunster die Absicht gehabt, die Katholischen durch Aufstellung unrühmlicher Spezialien zu verunglimpfen; so erweist er dem freien Evangelio, dessen Priester er seyn will, einen schlechten Dienst, indem es scheinen könnte: daß das freie Evangelium nicht zugleich das versöhnende ist. Und wenn es dieser Geist wäre über dessen Vertilgung in Groß- und Klein-Pohlen der Herr Pastor klagt, so wäre der Verlust nicht groß. Dann könnten die Pohlen sich Glück wünschen: daß sie dem servilen Evangelio den Vorzug geben.

Wenn aber Herr Pastor Wunster blos unterlassen hat seinen historischen

Notizen diejenige Aufmerksamkeit zu widmen, wodurch er hätte vermeiden können, seine Glaubensgenossen, katholischer Form zu verletzen; so ist es gleichwohl zu bedauern, daß er das übersehen hat, was man zu unsern Zeiten, von einem Gebildeten zu fordern berechtiget ist.

(Eingesandt.)

Anekdote.

Ein Herr A — zu St. Omer sieht eines Abends einen junger Menschen auf der Straße mit einem jungen Frauenzimmer sehr vertraut kosen. Letztere hatte sich ganz tief in ihrem Ueberrocks = Capuchon verborgen. Neugier treibt ihn, das Ende abzuwarten; er verbirgt sich und in der Zeit von einer kleinen Stunde endlich scheidet das zärtliche Paar. Der indiskrete Lauscher möchte gern die junge Dame kennen, und läuft ihr nach; aber sie entschlüpft, nur ihr Strumpfband löset sich zufällig und geräth in des Verfolgers Hände, der nun noch einen Spaziergang macht. Endlich, voll boshafter Freude, tritt Herr A — in sein Haus, das eroberte Band emporhaltend: „Liebe Babonne, laß Dir einen Spaß erzählen!" ruft er seiner Frau zu. — „Ei, Väterchen," unterbricht ihn sein kleines Töchterchen, „wie kommst Du denn zu Mutterchens Strumpfband?" — dem muntern Erzähler versagten plötzlich die Worte. — „Nun den Spaß?" — fragte eine Cousine. — „Nichts, nichts!" erwiederte der aufgeklärte Cousin.

(Drapeau blanc.)

Lückenbüßer.

Ein junger Arzt hatte die Manier, wo möglich alle Krankheiten für Hypochondrie zu erklären. Er rieth daher seinen Patienten sogleich Bewegung an. Bei einigen Stubengelehrten und Geschäftsmännern, welche in seine Hand fielen, leistete diese Methode, herrliche Dienste. Eines Tages wurde der junge Mann zu einem Kranken gerufen, welcher über Schmerzen im Unterleibe klagte. Ohne sich nach den anderweitigen Umständen und nach der Lebensart des Kranken zu erkundigen, hob er also an: Er mache sich Bewegung! Scher' Er sich aus dem Bette heraus und gehe Er spazieren! — Bei diesen Worten seufzte der Patient, und sagte: „wenn dieses der einzige Rath ist, den Sie mir geben können, so will ich lieber gleich liegen bleiben, um wenigstens vor meinem Ende noch einige ruhige Stunden und Tage zu haben. Ich habe seit 10 Jahren wöchentlich viermal das Felleisen geritten und mannichmal auch täglich einige Extraposten fahren müssen."

Erfahrungssatz.

Die Frau, die sich am geschmackvollsten kleidet, wird am meisten gehaßt, und ein neuer Hut macht oft den ältesten Freundschaften ein Ende.

Todesfall.

Gestern starb uns unser einziger Sohn Ferdinand in dem zahrten Alter von 19 Tagen, an den Folgen eines in den ersten Tagen seines Lebens erkälteten und zurückgetretenen Ausschlags.

Seine Leiden waren groß; die außerordentliche Lebenskraft, die in ihm lag, kämpfte lange und schwer mit dem Tode.

Unsern Freunden und Bekannten, machen wir dies, unter den schmerzlichsten Gefühlen ergebenst bekannt.

Ratibor, den 19. Januar 1824.

Mühler, O. L. G. Kalkulator.
Louise Mühler, geb. Urban.

Anzeige.

Bei dem Gute Neudorf, eine Viertelstunde von der Kreisstadt Groß-Strehlitz gelegen, ist eine Windmühle im besten Zustande, vom 1. März c. ab, auf ein oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Kauzionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige können sich dieserhalb an den Buchhalter Fischer in Groß-Strehlitz wenden.

Paul Leonhard Schmidt.
Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter in Breslau, Riemerzeile Nro. 2046,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zu dem bevorstehenden Jahrmarkt in Ratibor mit einem vorzüglich schön assortirten Waaren-Lager eigner Fabrik, bestehend in Jouvelen-, fein Gold-, Byjouterien- und Silber-Waaren der neuesten Art, wobei sich meine geehrten Abnehmer der reellsten Bedienung und billigsten Preise können versichert halten. Da ich stets bemüht bin, das mir schon früher geschenkte ehrende Zutrauen auch ferner zu erhalten, so schmeichle ich mir bei vorkommenden Bedarf eines gütigen Zuspruchs.

Mein Logis ist am Ringe bei Herrn Gastwirth Hillmer.

Anzeige.

In Beziehung auf meine vorige Anonce zeige hiermit ergebenst an, daß eine schön gearbeitete Monstranze von gutem Silber und stark vergoldet, vorräthig bei mir zu haben ist. Mein Logis ist am Ringe beim Gastwirth-Herrn Hillmer.

Paul Leonhard Schmidt,
Jouvelen-, Gold- und Silberarbeiter in Breslau, Riemerzeile Nro. 2046.

Anzeige.

Bevorstehenden Markt in Ratibor empfehle ich meinen sehr geehrten Gönnern mein vollständiges Waaren-Lager von Tuchen, Casimiren, englischen Callmucks, weißen, blauen und grauen Flanellen. Ich werde es mir gewiß auch diesmal zur Regel machen, durch die billigste Bedienung, Ihrem schon bewiesenen geneigten Vertrauen zu entsprechen.

Ferdinand Ilgner
aus Breslau.

Anzeige.

Von dem mir bei meinem letzten Besuche bewiesenen Vertrauen aufgemuntert, zeige ich an:

daß ich den bevorstehende Markt wieder in Ratibor erscheinen werde, und mich daher meinen sehr geehrten Gönnern mit einem wohl assortirten Lager von Gold- und Silber-Arbeiten und Bijouterien zu den billigsten Preisen, ganz ergebenst empfehle.

W. Leweck,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Anzeige.

Am 12. Januar d. J. ist Abends gegen 5 Uhr hinter Cosel auf Clodnitz zu, ein Schlitten umgeworfen worden, und bei dieser Gelegenheit sind:

a) die Ergänzungen zur Allgemeinen Gerichtsordnung,
b) der 2te Band von Eichhorns, deutscher Staats- und Rechtsgeschichte,

verloren gegangen.

Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Bücher entweder beim Stadtrichter und Hauptmann Herrn Müller zu Cosel, oder bei der Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gegen 1 Rtl. Belohnung abzugeben.

Anzeige.

Der Ausschufs vom weifsen und gelben Steinguth, ist in der Stadt bei Herrn C. W. Bordollo junior zu haben.

Ratibor, den 18. Januar 1824.

S. Baruch.

Ball-Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre einem hochzuverehrenden Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich folgende zwei Bälle arrangiren werde: nämlich:

Sonntag den 1sten Februar, und dann
Sonntag den 22sten d. M.

Für beide Bälle habe ich, die so allgemein beliebten böhmischen Musici, engagirt, und ich glaube dadurch den Wünschen eines hochzuverehrenden Publikums noch mehr zu entsprechen. Meine Sorgfalt, hinsichtlich guter Speisen und Getränke, so wie die Billigkeit der Preise und die Aufmerksamkeit bei der Aufwartung, sollen, wie bisher, mir die Zufriedenheit der verehrten Gäste, vergewissen, ich bitte daher ganz ergebenst um zahlreichen Besuch.

Erwachsene Personen zahlen beim Eintritt 10 sgl. Courant, Kinder aber, nur die Hälfte.

Rybnik, den 15. Januar 1824.

Raphael Feldmann.

Anzeige.

Ein verheiratheter, aber kinderloser, Wirthschaftsbeamte wünscht sobald als möglich einen Posten bei einer soliden Herrschaft zu bekommen, weil er gegenwärtig brotlos ist. Die Redaktion weist Denselben nach.

Anzeige.

Kaufloose zur zweiten Ziehung 49sten Klassen-Lotterie, welche den 12. Februar gezogen wird, sind zu haben bei

Ratibor, den 19. Januar 1824.

K. Sachs,
Lott. Unter-Einnehmer.